

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 210

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig, Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver  
Dienstag, den 8. September

Erscheint: wöchentlich 6 mal  
Gratistheilen: „Zeitungsbeilagen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

## 52 Regierungen beraten in Genf

### Die Phrase.

Die Interessen Gesamteuropas sind jetzt ein Schlagwort, mit dem viel Unfug getrieben wird. Es hat sich jedenfalls noch niemand gefunden, der darzulegen wüßte, wie denn eigentlich diese Interessen beschaffen sind, denen zuliebe man die Völker auffordert, auf die Wahrnehmung ihrer Einzelinteressen zu verzichten. Die Summe dieser Einzelinteressen dürfte demnach dieses rätselhafte Gesamtinteresse nicht sein, und es bleibt nichts weiter übrig, als ein über den Einzelinteressen im luftleeren Raum schwebendes Phantasiegebilde anzunehmen. Es ist eine Phrase ohne jeden praktischen Wert, die man nur hervorholt und sich zurechnadelt, wenn man damit Geschäfte für sich selbst zu machen gedenkt, oder wenn man damit Niederlagen, die man erlitten hat, zu verdecken sucht. So fordert man vom Gegner Zollabbau im Gesamtinteresse und erhöht gleichzeitig unter Berufung auf dieses selbe europäische Interesse die eigenen Zollmauern. Oder man gibt einen Plan auf, den durchzuführen man nicht stark genug ist, und begründet den Verzicht dann damit, daß man es im Interesse von Gesamteuropa getan hätte. Wo diese Phrase auch auftaucht, man sollte sie stets mit größter Sorgfalt prüfen, und man wird als des Pudels Kern stets nur selbstisches Interesse finden. Nicht daß man die Staatsmänner, welchen Volkes sie auch immer sein mögen, deswegen tadeln könnte, daß sie zuerst und vor allem die Belange des eigenen Landes wahrnehmen, denn das ist ihre verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, aber sie sollen das dann auch offen erklären und nicht durch moralische Bemäntelung den Eindruck eigener Selbstlosigkeit erwecken und diese dann auch vom Gegner verlangen. Ist es mit der Uneigennützigkeit im Privatleben schon eine eigene Sache, so noch vielmehr im Leben der Völker.

Die Erschütterung, die das Ansehen des Völkerbundes in letzter Zeit zweifellos auf allen Seiten erlitten hat, ist nicht zum wenigsten darauf zurückzuführen, daß er steter sowie Tatsachen und praktische Einzelsfälle an ihn herangetragen wurden, sich in das Nebelheim der „Gesamtinteressen“ zurückzog, „von des Bezirkt kein Wanderer wiederkehrt“. So erwartet man auch von der diesjährigen Tagung des Völkerbundes keine großen Beschüsse und keine Aufbauarbeit und wird schon zufrieden sein müssen, wenn die zweiundfünfzig in Genf versammelten Völker aus dem Morgen- und Abendland nicht allzuviel Schaden anrichten im Namen der „Gesamtinteressen Europas“.

### Der Völkerbund tagt.

21 Außenminister in Genf.

Die 12. Vollversammlung des Völkerbundes in Genf wurde durch den amtierenden Ratspräsidenten, den spanischen Außenminister Ferrero, eröffnet. Die Vollversammlung tagt in dem eigens für die Völkerbundtagung mit großen Kosten hergerichteten Lichtsaal des Vatimont Delectoral, in dem auch die Weltabrüstungskonferenz tagen soll. Der An-



Der Präsident der 12. Völkerbundversammlung, Titulescu, der rumänische Botschafter in London.

drang des Publikums, der Presse und der Photographen sehr stark. 52 Regierungen sind auf der diesjährigen Vollversammlung vertreten. Anwesend sind u. a. 21 Außenminister. Vor der Eröffnung standen die Delegierten in Gruppen zusammen und erörterten insbesondere die entgegen den bisherigen Gepflogenheiten des Völkerbundes noch jetzt ungeklärte Frage der Wahl des Ratspräsidenten der Vollversammlung. Die üblichen vertraulichen Verhandlungen hinter den Kulissen zur Klärung dieser Frage waren in diesem Jahr zum erstenmal erfolglos geblieben.

Ferrero erklärte die Vollversammlung für eröffnet und verlas

die Eröffnungsrede,

die in einem kurzen Überblick über die Arbeiten des Völkerbundes im abgelaufenen Geschäftsjahr und in einem kurzen Ausblick gipfelte. Gleich zu Beginn seiner Rede wies Ferrero auf die Einberufung der Abrüstungskonferenz hin. Nach zehn Jahren mühevoller Arbeiten und Untersuchungen sowie zahlreichen Debatten sei man jetzt endlich zur Einberufung der Abrüstungskonferenz gekommen. Diese

erste Weltabrüstungskonferenz

müsse wesentlich zu einer Aufrechterhaltung des Friedens beitragen. 37 Staaten hätten bereits die Verpflichtungen der schiedsrichterlichen Regelung internationaler Rechtsstreitigkeiten durch den Haager Gerichtshof angenommen. Einen bedeutenden Fortschritt zur Aufrechterhaltung des Friedens stelle auch das Bestehen des Europa-Ausschusses dar. Die jetzt beginnenden Verhandlungen der Vollversammlung müßten das Gelände für die kommenden Verhandlungen und Beschüsse vorbereiten. Die hier vertretenen Regierungen der Welt müßten das Empfinden haben, daß sie solidarisch bereit seien,

die Verantwortung auf sich zu nehmen. Im Sinne des Geistes des Völkerbundes sei es jetzt an ihnen,

die Woge des Pessimismus zum Stillstand zu bringen, die Zusammenfassung der Bemühungen auf finanziellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiete zu sichern und unter den Geistern wieder Befriedung und Vertrauen zueinander herzustellen. Unter diesem Zeichen müsse die diesjährige Vollversammlung des Völkerbundes stehen.

Die Vollversammlung wählte darauf in namentlicher Abstimmung den rumänischen Londoner Gesandten Titulescu zum Präsidenten der diesjährigen Vollversammlung des Völkerbundes. Für Titulescu wurden von insgesamt 52 abgegebenen Stimmen 25 abgegeben. 21 Stimmen entfielen auf den ungarischen Staatsmann Grafen Apponyi. Titulescu, der bereits die vorjährige Vollversammlung des Völkerbundes präsidierte, ist damit entgegen allen bisherigen Gepflogenheiten zum zweiten Male zum Präsidenten der Völkerbundversammlung gewählt worden.

In einer kurzen Rede erklärte Titulescu die 12. Vollversammlung des Völkerbundes für eröffnet.

Der Besuch der französischen Minister in Berlin.

Der Staatssekretär von Bülow hat sich nach Genf begeben, um mit dem Reichsaussenminister das Programm für den Besuch der französischen Minister in Berlin zu besprechen. Dabei wird auch unter Führungsnahme mit dem französischen Außenminister die Frage besprochen werden, ob das bisher angegebene Datum für den Besuch bestehen bleiben soll.

Litwinow verhandelt weiter mit Frankreich und Polen.

Der russische Außenminister Litwinow wird trotz der abgeschlossenen Tagung des Europa-Ausschusses, dessen Mitglied er ist, noch weiter in Genf verweilen, um in den nächsten Tagen persönliche Verhandlungen mit Briand zu führen. Ferner sind Verhandlungen zwischen Zaleski und Litwinow vorgesehen.

### Minderheitenschutz des Völkerbundes.

Grundlegende Änderung des bisherigen Verfahrens erforderlich.

In Genf unterrichteten Kreisen wird allgemein erwartet, daß in dem die Polenfrage behandelnden Sechserausschuß des Völkerbundes von deutscher Seite der Minderheitenschutz des Völkerbundes zur Sprache gebracht werden wird. Man will hierbei darauf hinweisen, daß die Erfahrungen der letzten Jahre hinlänglich die völlige Wirkungslosigkeit des gegenwärtigen Minderheitenschutzes des Völkerbundes gezeigt haben und daß im Interesse des Ansehens und der Stellung des Völkerbundes eine grundlegende Neuordnung des bisherigen Minderheitenverfahrens notwendig geworden ist. In dem Dreierausschuß des Rates vorläufig alles völlig geheim. Allein im letzten Jahre sind 130 Minderheitenbeschwerden das Opfer dieser Ausschüsse geworden. Man verlangt auf deutscher Seite, daß den beschwerdeführenden Minderheiten die Möglichkeit gegeben wird, vor den Dreierausschüssen ihre Beschwerde zu begründen und daß die Minderheiten fortlaufend über die Stellungnahme der Regierungen zu ihren Beschwerden unterrichtet werden. In unterrichteten Kreisen verlautet ferner, daß in der Leitung der Minderheitenabteilung in der nächsten Zeit Änderungen in Aussicht stehen.

### Die Nachmittagsitzung des Rates.

Die Zollunionverhandlungen im Völkerbundrate.

Ungarn hat den Völkerbund ersucht, in eine Prüfung der Finanz- und Wirtschaftslage Ungarns und der zu ergreifenden Hilfsmassnahmen einzutreten. Die ungarische Regierung hat sich somit ebenso wie die österreichische Regierung um Hilfe in der Krise an den Völkerbund gewandt. Der ungarische Antrag wurde ohne jede Aussprache dem ständigen Finanzausschuß überwiesen.

Die Verhandlungen des Völkerbundesrates über den deutsch-österreichischen Zollunionsplan sind, nach den in den letzten Tagen zwischen den Abordnungen getroffenen Vereinbarungen, nur von kurzer Dauer, — kaum fünf Minuten — gewesen und beschränkten sich ausschließlich auf eine vom Ratspräsidenten verlesene kurze Erklärung.

Der Völkerbund nimmt von dem Gutachten Kenntnis, das der Haager Gerichtshof in Verfolg des auf der Mittagtagung des Rates an ihn gerichteten Antrages über das zwischen Deutschland und Österreich abgeschlossenen Zollunionsprotokolls erstattet hat, dankt dem Internationalen Gerichtshof für seine Bemühungen und nimmt von der am 3. September im Europaausschuß abgegebenen Erklärung Kenntnis. Der Rat stellt daher fest, daß für ihn keinerlei Veranlassung mehr vorliegt, die Prüfung dieses Punktes weiter fortzusetzen.

### Das Haager Gutachten und die Zollunion.

Warum Curtius schon vor Bekanntgabe der Entscheidung verzichtete.

Zu der lebhaft erörterten Frage, aus welchen Gründen die deutsche und die österreichische Verzichtserklärung bereits vor der Bekanntgabe des Haager Gutachtens erfolgt sei, wird von maßgeblicher deutscher Stelle erklärt, daß eine längere hinausgezögernde der endgültigen Entscheidung angesichts der wachsenden Nervosität und Unruhe untragbar erschienen sei. Ferner wäre es unnatürlich gewesen, wenn bei der Erörterung der wirtschaftlichen Pläne, insbesondere derjenigen der europäischen Markterweiterung im Europa-Ausschuß die Bekanntgabe des deutschen und des österreichischen Standpunktes zum Zollunionsplan unterblieben wäre. Der deutsche Vertreter habe sich daher aus diesen Gründen veranlaßt gesehen, gemeinsam mit dem Vertreter der österreichischen Regierung bereits vor dem Zusammenritt des Rates im Europa-Ausschuß eine Verzichtserklärung abzugeben.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die 12. Völkerbundversammlung wurde in Genf eröffnet und der Rumäne Titulescu zum Präsidenten gewählt.  
\* Der chilenische Ausfall wurde durch ein Fliegerbombardement auf die meuternde Flotte niedergeschlagen.

\* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist wohlbehalten von seinem Flug nach Südamerika wieder in Friedrichshafen eingetroffen und dort glatt gelandet.

### Das Genfer Schattenbild.

Wir Deutsche sind in den letzten Zeiten nicht bloß an wirtschaftlichen Werten bettelarm geworden, sondern auch an wirtschaftlichen Hoffnungen. Oder, wenn man will: an wirtschaftlichen Illusionen. Die Welt ließ uns allein, als wir dem Abgrund zutaumelten, der gewiß nicht bloß ein wirtschaftlich-finanzieller geblieben wäre. Von irgendwelchem „Solidarismus“ war nichts zu bemerken, — kaum, daß man es noch unterließ, uns einen, den letzten Stoß zu versetzen! „Aus eigener Kraft sollt ihr Deutsche euch retten!“ verlangte man von uns. Und nun fielen und fallen in Genf auch noch andere Hoffnungen, schwanden und schwinden andere Illusionen über einen Weltsozialismus, der sich in der trügerischen Gestalt des Völkerbundes personifiziert zu haben scheint. Denn ein Schema ist er, der einen Geist nicht besitzt, nicht Geist ist. Auch dann nicht, wenn jetzt zur diesjährigen Vollversammlung dieses Völkerbundes Vertreter von bald 50 Staaten, Delegationen und sonstige Menschenmassen in Genf zusammengekömmt sind, die zweite Woche der Genfer Tagungen begann mit der feierlichen Eröffnung dieser Jahresversammlung des Völkerbundes.

Nur formelle Aufgaben noch hat er zu bearbeiten — obwohl man sich schon fast schämt, überhaupt das Wort „Arbeit“, das nach Tat und Leistung, nach Kraft und Werteschaffung klingt, auf die Vorgänge in Genf anzuwenden. Denn es wird auf der Völkerbundversammlung nichts geleistet, werden nicht Werte geschaffen, wird nicht kraftvoll zu Taten geschritten, wie es die Not fast aller Völker dieses Bundes erheißt, sondern es wird geredet. Gehandelt, Entscheidungen getroffen, Leistungen unmöglich gemacht. Werte zerstört — das alles wurde schon vom Völkerbundrat oder hinter den Kulissen in der ersten Sitzungswoche erledigt. So gleitet das Formelle, das vom Völkerbund selbst zu bearbeiten ist, schnell herunter in das Gebiet des — Nichtigen. Die Welt, wie sie heute ist, was sie leidet, worauf sie hofft und was sie fürchtet, steht draußen, außerhalb von Genf, und macht sich keinerlei Illusionen mehr darüber, was auf der Völkerbundversammlung selbst an Reden produziert wird.

Frankreich ist in Genf nicht mehr nur der heimliche Herrscher. Die Vorgänge in den letzten Tagen der vergangenen Woche machten den Vertreter dieser Macht zu einem offenen Triumphtor. Still und wortlos stand beim Ausgang des Streites um die deutsch-österreichische Zollunion ein bisweilen unbequem gewordener Gegenspieler Frankreichs beiseite: England. Auch ihn banden die goldenen Fesseln, die in Paris geschmiedet waren. Sein amerikanischer Partner ist ja überhaupt nicht anwesend. Und der Chor der Kleineren und Kleinsten, die — unter oft nicht gerade leichten Bedingungen — am französischen Goldquell schöpfen dürfen, wird gern die Gelegenheit nutzen, dem Triumph des großen Gönners eifrig Beifall zu zollen. Sie alle stehen ja auf dem Boden, den ihnen Versailles und St. Germain ausgebaut hat und gegen den das deutsch-österreichische Vorgehen eine Erschütterung politischer Art zu planen schien. Und diese politische Psychose lärmte lauter als das dumpfe oder — hier und da vorhandene — Bewußtsein davon, daß dieser Schritt eine Hilfeleistung bedeutungsvoller Art gerade gegen die wirtschaftlichen Nöte des europäischen Südens bedeuten konnte und sein sollte; man ließ sich lieber durch das französische Gold gewinnen — für den Augenblick.

Vielleicht wird man in Genf nun auch noch auf der Völkerbundversammlung einige „Leichenreden“ zu halten sich also doch nicht ganz verkneifen können oder wenigstens einige Anspielungen zu machen. Gewiß aber mag Briand wieder eine Kanne gefüllt mit dem St. Lönender Friedensworte in das knarrende Triebwerk des Völkerbundes hineingießen. Er war es aber, der im Frühjahr die härtesten und schärfsten Worte gegen Deutschlands und Österreichs Wollen fand und diesen Worten entsprechende Taten folgten ließ. Auch das hat bei uns Illusionen zerstört und daher sieht Deutschland gerade dieser jetzigen Tagung des Völkerbundes mit völlig illusionslos gewordenen Augen zu. Oder wendet vielmehr kaum einen Blick nach Genf, weil uns auch von dorthier irgendwelche Hilfe nicht kommt, weil wir selbst mit uns und unserer Not viel zuviel zu tun haben. Wir haben keine Zeit, auf Reden zu hören, und Taten erwarten wir aus Genf zu unseren Gunsten doch nicht mehr. Denkt man auch anderswo so? Es ist doch kein Zufall, daß diese, die 13. Völkerbundversammlung, eröffnet worden ist, ohne daß zu ihr der Ministerpräsident auch nur eines einzigen größeren Staates erschienen ist.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich

Bur Abberufung des Raugarder Landrats.

Die Abberufung des Landrats Dr. Dr. von Gohler

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmüller General-Anzeiger“.

## Das Reich der Frau.

### Wie bekämpft man den Holzwurm in alten Möbeln?

Voll innerlichem Stolz zeigt die Hausfrau gern dem bewundernden Gast das eine oder andere alte ererbte Möbelstück. „Ja, das ist noch von den Großeltern, und wir sind sehr stolz darauf und halten es recht in Ehren.“ Aber wenn der Staublappen lieblos über die eingelegten oder feingemalten polierten Flächen hinstreicht, mischt sich oft ein leises Bedauern in die Freude am Besitz, denn ganz heimlich zerstören Feinde das alte Stück. Tid — tid — hämmert es nachts, und der Holzwurm unterwühlt das alte trockene Möbel. Viele kleine Löcher geben Kunde davon, daß seine Arbeit eine gute ist, aber noch viel mehr schafft er unterirdisch. Mit Heroismus ist schon manche Hausfrau mit Petroleum oder Salmiat und Federkiel losgezogen, aber immer war's vergebliche Mühe, denn der alte Wurm zieht sich nur so weit zurück, als das Petroleum in den Stollen eingezogen ist, um an anderer Stelle sein Werk von neuem fortzusetzen.

Um viele wahre Schätze vor dem Verderben zu behüten, hat die Biologische Reichsanstalt in Berlin die Holzwurmverbreitung taktkräftig in die Hand genommen, d. h. sie hat nach vielen Versuchen ein Mittel gefunden, das unfehlbar wirkt, und zwar für immer, nicht nur, wie die vielen Hausmittelchen, nur für kurze Zeit. Das Mittel setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- 30 Kubikzentimeter Tetrachlorkohlenstoff,
- 15 Kubikzentimeter Terpentinöl,
- 10 Gramm Hexachlathan,
- 5 Gramm hartes Paraffin.

Diese Bestandteile läßt man sich am besten in einer Drogerie mischen. Mit einem Maschinenöler oder einer Vogelheber werden nun die Bohrlöcher ziemlich tief eingefüllt, worauf man sie mit Wachs luftdicht abschließt. Die Stellen sind dann mit Möbelpolitur zu überreiben, worauf sie ganz unsichtbar werden.

Mit der Kenntnis dieses wissenschaftlich erprobten Mittels wird sicher mancher Besitzerin antiker Möbel ein Stein vom Herzen fallen, und sie kann mit Erfolg manches wertvolle Erbstück vor dem Verderben retten. E. S.

## Küche und Haus.

### Allerlei Zeitgemähes für den Speisetisch.

**Pflaumenspeise.** Weißbrot wird in Scheiben geschnitten und auf beiden Seiten in Butter hellgelb geröstet. Reichlich Pflaumen werden in wenig Wasser mit Zucker kurzgekocht und auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt. Nun legt man zuerst Brot, dann Pflaumen schichtweise in eine gebutterte Form. Der Pflaumenjuft wird nach dem Erkalten mit  $\frac{1}{4}$  Liter süßer Sahne, 3—4 geriebenen bitteren Mandeln, 2 ganzen Eiern, Zucker nach Geschmack und etwas abgeriebener Zitronenschale verrührt und über die Pflaumen gegossen. Die Speise wird in mäßig heißem Ofen etwa eine Stunde gebacken und vor dem Anrichten mit Puderzucker bestreut.

**Pflaumenkuchen.** Weißbrot wird in nicht zu dicke Scheiben geschnitten, in Butter auf beiden Seiten überbacken, auf den Boden einer Backform gelegt, die mit entkernten, halbierten und reichlich mit Vanillezucker bestreuten Pflaumen belegt und bei gelinder Hitze überbacken.

**Kartoffeln mit Birnen.** 1 Pfund Birnen werden geschält, halbiert, vom Kerngehäuse befreit und mit Zucker weichgekocht. Dann werden sie durch ein Sieb gegossen. 1 Pfund Kartoffeln werden halbgar gekocht, abgeseigt und in dem Birnenjuft langsam gargeeignet. Die Birnen werden dazugegeben sowie 100 Gramm ausgebratene Speckwürfel. Das Gericht wird mit Zitrone süßsauer abgeschmeckt und, wenn nötig, mit etwas Mehl gebunden.



S. 3352.

### Das Verwandlungskleid.

Eine Neuheit der Mode ist das Verwandlungskleid, das man am Nachmittag und auch als Straßenanzug tragen kann. Das Kleid aus braun-gelb kariertem Wollgeorgette wird vervollständigt durch ein Bolerojäckchen und einen vorn geteilten Ueberrock aus braunem Wollstoff.

Beyer-Sohn für 96 und 104 Zentimeter Oberweite zu je 1 RM.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnittmuster durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststr. 72.

**Ebereschemus.** Ihres etwas strengen und säuerlichen Geschmacks wegen vermischte man die Eberesche am besten mit dem gleichen Gewicht Mohrrüben und verfährt wie folgt: Die reifen Ebereschen werden von den Stielen gezupft, gewaschen und zum Abtropfen auf ein Sieb gegeben. Dann schneidet man recht zarte Mohrrüben in recht feine Streifen, oder noch besser, schnitzelt sie auf einem Gemüsehobel und kocht sie nun mit den Ebereschen in nur wenig Wasser ganz weich, so daß sie sich durch ein Haarsieb streichen lassen. Das gewonnene Mus stellt man kalt und kocht es am nächsten Tag mit etwas gestoßenem Zimt, gemischtem Gewürz und einer Messerspitze pulverisiertem Ingwer nochmals auf. Wenn es nun völlig erkaltet ist, füllt man das Mus in einen Steintopf und verbindet diesen luftdicht mit Blase oder Pergamentpapier, worauf man den Topf an einem kühlen, trockenen Orte aufbewahrt. Zum Gebrauch nimmt man nur immer einen kleinen Teil von dem Mus heraus und verdünnt ihn mit aufgelöstem Zucker. Es schmeckt herzhafte und

angenehm, und da es stark eisenhaltig ist, reicht man es besonders gern blutarmen Kindern als Brotaufstrich. Dem Mus beim Kochen Zucker zuzusetzen, ist nicht ratsam, weil der Saft der Eberesche die Neigung zum Säuren hat, die durch Zuckerzusatz nur erhöht würde. Damit das Mus recht schön in der Farbe wird, verwende man recht rote Mohrrüben.

**Die eßbare Kastanie.** Je größer die Kastanien sind, um so besser sind sie. Um sie zu kochen, schneidet man an den Spitzen der Früchte ein kleines Loch hinein, bringt sie mit kochendem Wasser auf Feuer und kocht sie im Anfange des Winters ungefähr 40 Minuten, später wenigstens 50 Minuten. Darauf werden sie von der äußeren und inneren Schale befreit und können nun zu den verschiedensten Gerichten verwendet werden. Sehr schmackhaft sind folgende Speisen: Kastanien mit Äpfeln, braune Kastanien, Kastaniensuppe, Kastanienaufsalz usw. Die Kastanien lassen sich bis in den Mai hinein und noch länger durch ein sehr einfaches Verfahren frisch und gut erhalten. Sie werden zu Anfang des Winters, im November oder Dezember, in möglichst trockenem Sand in Fässer oder besser noch in irdene Gefäße eingepackt und an einem trockenen, kühlen, vor Feuchtigkeit und Frost geschützten Ort aufbewahrt.

**Unter flüssigem Obst** versteht man reinen sterilisierten, aber nicht gekochten und eventuell gesüßten Obstsaft. Er wird durch Auspressen der Früchte gewonnen, durch Filtern geklärt, in Flaschen gefüllt und diese verschlossen. Sie werden im Wasserbade vorsichtig auf 60 bis 70 Grad Celsius erhitzt, wobei die Temperatur keineswegs höher steigen darf. Bei 60 Grad erhält man dann die Flaschen 20 Minuten, läßt sie hierauf im Bade abkühlen und stellt oder legt sie nun zu kühler Aufbewahrung weg. Soll der Saft gesüßt werden, so löst man den Zucker im kalten, noch nicht sterilisierten Saft auf. Man kann zusehen bei Erdbeersaft bis zu 150 Gramm Zucker pro Liter, bei Johannisbeersaft bis zu 300 Gramm, bei Kirchsaff bis zu 200 Gramm, bei Himbeersaft bis zu 180 Gramm.

**Läßt man in Möhrengemüse** einige süßsäuerliche Äpfel mitkochen, schmeckt das Gemüse bedeutend herzhafter.

**Will man Rotkohl** gut sämig kochen, gibt man einen großen Eßlöffel Reis hinzu.

**Damit Fritanden** einen feinen Geschmack bekommen, habe man das Herzchen eines Würfels und gebe es zu dem gehackten Fleisch.

**Petroleumflecken aus hölzernen Tischplatten** zu entfernen. Man bringt abends einen Brei auf den Fleck, der aus gepulverter Tonerde und Wasser besteht und auch etwas kohlen-saures Natron enthält. Der Brei wird recht dick aufgetragen und bleibt über Nacht auf dem Fleck liegen. Am anderen Morgen genügt ein Waschen mit Sodawasser.

## Gesundheitspflege.

### Woher kommen Kreuzschmerzen?

Ueber Kreuzschmerzen hört man einen großen Teil der Frauenwelt klagen, und besonders sind es die berufstätigen Frauen, die damit behaftet sind. Unter ihnen hauptsächlich wieder diejenigen, die ihren Beruf im Sitzen ausüben, wie Näherinnen, Buchhalterinnen, so dann die, die in ihrem Beruf viel gehen und stehen müssen, wie Hausangestellte, Verkäuferinnen usw. Daß bei so verschiedenen Lebensbedingungen dieselben Schmerzen geäußert werden, spricht schon dafür, daß auch die Kreuzschmerzen die verschiedensten Ursachen haben müssen. Es muß also nichts, gegen Kreuzschmerzen Hausmittel, Wärmeanwendungen und Einreibungen zu gebrauchen, wenn nicht die wahre Ursache des Schmerzes erkannt ist. Denn die Kreuzschmerzen sind ja wie die Kopfschmerzen keine Krankheit an sich, sondern nur ein Krankheitszeichen. Darum muß man auch bei länger dauernden Kreuzschmerzen keine Versuche mit Hausmitteln machen, sondern einen Arzt aufsuchen, der die Grundkrankheit behandelt und somit auch die Kreuzschmerzen beseitigt.

Bei Frauen, die schwer arbeiten, viel stehen, schwere Lasten heben, haben die Kreuzschmerzen häufig ihre Ursache in einer Senkung der Unterleibsorgane. Auch Entzündungen, Verwachsungen und Geschwülste der Unterleibsorgane können Ischias und Kreuzschmerzen verursachen, ebenso Erkrankungen der Kreuz- und Lendenwirbel. Uebertriebene Abmagerungskuren und Abmagerung nach schweren Krankheiten können durch Schwund des Fettgewebes zu einer Senkung der Nieren und der Baucheingeweide führen, was sich auch in Kreuzschmerzen äußern kann. Auch Blasen- und Nierenerkrankungen sind oft von heftigen Kreuzschmerzen begleitet. Chronische Stuhlverstopfung kann Kreuzschmerzen veranlassen, ebenso Hämorrhoiden und deren entzündliche Veränderungen. Nicht allgemein bekannt ist, daß auch Senkfüße die Ursache sehr quälender Kreuzschmerzen sein können. Dabei werden oft an den Füßen wenig Schmerzen verspürt. Diese eben erwähnten Kreuzschmerzen können mit passenden Schuheinlagen in kurzer Zeit behoben werden.

Oft findet sich auch bei Personen, die über Kreuzschmerzen klagen, keine eigentliche Krankheitsursache, wohl aber bestehen eine schwächliche Körperbeschaffenheit und schlaffe, schlecht entwickelte Muskulatur. Diese Kranken können nur durch Hebung des Allgemeinzustandes und systematische, lange durchgeführte Atem- und Turnübungen von ihrem Leiden befreit werden. Wenn kalte Bäder guttun, für den ist Schwimmen ein ausgezeichnete Sport zur Kräftigung der Rücken- und Armmuskulatur. Ein großer Teil der Kreuzschmerzen ist sicherlich auch rheumatischen Ursprungs. Fast ein jeder kennt die plötzlich einsetzende Steifigkeit und Schmerzhaftigkeit der Lendenmuskulatur, die im Volk unter dem Namen „Hegenschuß“ bekannt ist. Zerreißungen und Dehnungen der Muskulatur beim Heben schwerer Lasten können dieselben Krankheitszeichen aufweisen wie der Hegenschuß. Hat der Arzt den rheumatischen Ursprung des Leidens festgestellt, dann kommen die Einreibungen und Wärmeanwendungen zu ihrem Recht. Daneben bewähren sich auch elektrische Behandlungsmethoden, Galvanisieren, Diathermie, ferner Moorpackungen, Moor- und Glühlichtbäder. Sehr wichtig sind bei rheumatischer Veranlagung eine richtig gewählte und genügend warme Unterbekleidung und festes, wasserdichtes Schuhwerk. Die Kost soll vorwiegend vegetarisch sein, also viel Gemüse und Obst enthalten.

Dr. S. J. W.

## Feld und Garten.

### Arbeiten zwischen Sommer und Herbst.

Wer einsichtig ist und es irgend ermöglichen konnte, der hat gleich nach dem Leerwerden der Getreidefelder oder gar schon um die in Reihen aufgestellten Stiegen, Mandeln oder Puppen herum die Stoppeln gestürzt, um dem Boden in der kurzen Zeit bis zur kommenden Saat das zuteil werden zu lassen, was er nun einmal braucht. Aber auch beim Düngen für die Winterfaat darf es kein Zögern geben; müssen doch manche Düngemittel schon vier Wochen und mehr vor der Saat in den Boden hinein, um rechtzeitig und vollständig wirksam zu werden. Die Notwendigkeit, das Saatgut zu beizen — dessen gehörige Reinigung sollte selbstverständlich sein — wird man angeichts der zurückliegenden nassen Witterung noch weitgehender als sonst in Erwägung zu ziehen haben. Das gilt noch besonders für den Weizen, der ja in der Aussaatzeit dem Roggen meist vorangeht. Dieser will nachher festen Boden und flache Saat. Und dann darf man da, wo es nicht gerade unbedingt entbehrlich erscheint, das Ziehen von Wasserfurchen nicht unterlassen, wenn die Winternäße im Bestand der Saat nicht unliebsam oder gar verheerend wirken soll. Wenn an gutem und sehrzeitigem Griaufutter im Frühjahr gelegen ist, der wird zur Aussaat deselben — z. B. ein Gemenge von Roggen und Zottelweiden — noch die Zeit bis um die Monatsmitte vorteilhaft nutzen. Da nach dem vielen Regen das Gras nachgewachsen ist, so wird man mit der Nachmahd nicht säumen dürfen, und auf keinen Fall sollte man den für den Grummetschnitt meist günstigen Zeitpunkt verpassen, wenn auf den etwas feuchteren Wiesen der Bärenklee, auf den mehr trockenen dagegen die Pastinake grüne Früchte an der Gipselbolde trägt. Zudem beginnt hier und da schon bald die Rüben- und die Kartoffelernte, und zwischendurch wird immer wieder gedroschen. So gibt es für den Landwirt, wenn auch die Jahreszeit sich jetzt neigt, noch überreichlich auf dem Felde zu tun, ehe noch an die vorwinterlichen Instandsetzungs- und Innenarbeiten gedacht werden kann.

Auch im Gemüsegarten geht die Arbeit noch emsig weiter, wenn man — wie es doch ratsam ist — jedes freigeordnete Beet so bald wie möglich umgräbt und düngt. Zudem kann man immer noch Weiß- und Rotkohl, Radieschen und Wintersalat säen, zum Monatsende auch Winterkopsalat auspflanzen. In Töpfe oder Kästen können weiterhin Petersilie und Schnittlauch für den Winterbedarf gepflanzt werden. Zeit ist es auch zum Teilen und Frischpflanzen der Gewürzpflanzen, ebenso zum Verdünnen von Karotten, Spinat, Schwarzwurzeln und Kapuzinchen. Werden den Tomaten die Spitzen weggeschnitten, wie man es so oft empfiehlt, so ergeben sich vielfach besser ausgebildete Früchte; beim Rosenkohl aber kommt dieselbe Behandlung fast immer der Entwicklung der Seitentknochen zugute, und überdies ergeben die weggeschnittenen „Köpfe“ der Pflanzen schon für sich ein gutes Gemüse. Beim Sellerie geht es nun an das Behäufeln und Düngen, bei den jungen Spargelbeeten an das Bedecken, wobei gleich auf die gründliche Beseitigung der Larven des Spätzfläfers zu achten ist.

Ebenso wie im Gemüsegarten muß man in den kommenden Wochen auch im Obstgarten eifrig auf die Befolgung und Vernichtung der mannigfachen Schädlinge bedacht sein, damit aus diesem überreichlich mit Ungeziefer aller Art „gesegneten“ Jahr nicht gar zu viel ungehobenen in die winterliche Puppenruhe kommt. Obstbäume, die schwachen Wuchs zeigen, sollten nach der Ernte stark zurückgeschnitten werden, und wo dagegen an den Ästen der Obstbäume zu schwer lastet, da muß zu einer Stützungsaktion noch rechtzeitig geschritten werden. Im Ziergarten sind von den Herbstblühern schon viele zur Blütenentfaltung gekommen. Sämlinge von Stauden, die im August gemacht wurden, werden nun verstopft, und bei Nelken usw. kann man es, wo es bisher unterblieb, noch mit Stecklingen versuchen. Die den Sommer über auf Beete ausgepflanzten empfindlichen Pflanzen werden nun eingetopft und können dann noch draußen auf den Beeten stehenbleiben, bis es kälter wird. Auch Blumenzwiebeln wird man jetzt vorteilhaft in Töpfe legen. Was jetzt schon, und noch mehr in der nächsten Zeit, an Laub fällt, wird man mit anderen Gartenabfällen zweckmäßig der Kompostbereitung dienlich machen.

## Nach Feierabend.

Das Aergertlichste. „Hier im Ort ist also eine Irrenanstalt?“

„Ja, eine sehr interessante sogar!“

„Wie?“

„In der Anstalt befinden sich zwanzig Irre, die sich alle einbilden, Friedrich der Große zu sein!“

„Nicht möglich!“

„Ja, und das Aergertlichste dabei ist, daß alle zwanzig im Irrtum sind!“

„Na, selbstverständlich!“

„Gewiß. Denn in Wirklichkeit bin ich Friedrich der Große!“

Die schwierigen Fremdworte. „Entschuldigen Sie, bitte, können Sie mir nicht sagen, wo Bisabis ist?“

„Aber gerade gegenüber, liebe Frau.“

„Von da komme ich ja, und da hat man mir gesagt, daß es auf dieser Seite sei.“

Neue Sachlichkeit. Sie: Männe, Liebling, Schah, Goldjunge . . . — Er: Kleid oder Hut?

### Auflösung des Kreuzwortsels.

Kreuzwortsels: a) 1 Elefant, 5 Aber, 6 Reep, 8 Bon, 9 Made, 11 Etat, 13 Sand, 16 Ingo, 18 Jon, 19 Note, 20 Gabe, 21 Sambesi; — b) 1 Edda, 2 Erbe, 3 Arme, 4 Teja, 5 Almobe, 7 Petrone, 10 Van, 12 Ton, 14 Amos, 15 Diem, 16 Inge, 17 Gobi.

## Die Vernichtung des Expeditions- und Fuhrgewerbes.

### Expeditionsgewerbe und Schenker-Vertrag.

Wie der Verein Deutscher Expediteure mitteilt, hat Reichsfinanzminister Dr. Brüning eine Abordnung des Expeditions- und des Transportgewerbes in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn empfangen. R. H. Valentin, der Vorsitzende des Vereins Deutscher Expediteure e. V., habe sich in erster Linie gegen die

Zuschüsse in Höhe von 50 Millionen jährlich

gewandt, die die Monopolfirma zu den Rollgeldern erhalten solle. Die Vernichtung des Expeditions- und Fuhrgewerbes und die sich daraus ergebende

Arbeitslosigkeit von schätzungsweise 40 000 Arbeitnehmern sei die unabwendbare Folge des Schenker-Vertrages, die von der Wirtschaft unter keinen Umständen geduldet werden würde. Schon heute würden Erbschaftsprüfung des Gewerbes von Hunderten von Millionen angemeldet.

Der Reichsverkehrsminister habe Kenntnis von den Änderungen an dem immer noch geheimgehaltenen Vertrag gegeben, die jedoch nur einige besonders verhängnisvolle Auswüchse beseitigten.

### Die Sozialisierungsfahr selbstständiger Unternehmungen.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei trat in der Sitzung ihres Vorsitzenden, Abgeordneten Mollath, zu einer Sitzung zusammen. Sie beschäftigte sich mit Wirtschaftsf- und Finanzfragen sowie mit der Außenpolitik. Über die außenpolitischen Fragen berichtete Reichsfinanzminister a. D. Dr. Brüning. Ferner wurden in der Sitzung, die fortgesetzt werden soll, Gesetzesvorlagen vorbereitet werden, die dem Reichsfinanzminister zugeteilt werden sollen. Gleichzeitig nahm man scharf gegen den Schenker-Vertrag Stellung. In einem Antrag wird die Reichsregierung ersucht, dem veränderten Schenker-Vertrag, der die Sozialisierung tausender selbstständiger Unternehmungen und die Arbeitslosigkeit Zehntausender von Arbeitnehmern zur Folge haben würde, keinesfalls zuzustimmen.

## Alte oder junge Lehrer?

### Um die Erhaltung des Lehrernachwuchses.

Eine Berliner Zeitung brachte die Nachricht, daß der rigorose Abbau des Nachwuchses an Lehrkräften der höheren Schulen zum Teil auf die Unduldsamkeit des Berufsverbandes zurückzuführen sei. Tatsächlich sind, wie man aus Kreisen des preussischen Kultusministeriums hört, vor einiger Zeit Verhandlungen mit der Philologen-Gesellschaft geführt worden, die darauf hinzielten, daß die unvermeidlichen Einsparungen an Personalkosten im Schulwesen von der Gesamtheit der Philologenschaft getragen werden sollten. Um den sonst unvermeidlichen Abbau des Nachwuchses zu vermeiden, war u. a. eine freiwillige Pensionierung der über 60 Jahre alten Lehrkräfte sowie die Herabsetzung der Pensionsgrenzen bei gleichzeitiger Herabsetzung der Bezüge vorgeschlagen worden. Die offizielle Vertretung der Philologenschaft habe jedoch

### Bedenken beamtenrechtlicher Art

für wichtiger gehalten, als die Solidarität mit den jüngeren Berufsgenossen, so daß eine Überalterung des Lehrerstandes und eine Überanstrengung der Lehrkräfte, beides gewiß nicht zum Nutzen der Jugend, die unausbleibliche Folge sei. Die Ablehnung der Vorschläge des Ministeriums vernichte damit einen wertvollen Teil des Philologennachwuchses.

## Kommunistische Stoßtrupps aufs Land.

### Einheitsfront zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten.

Auf der Führertagung des Stahlhelms in Frankfurt an der Oder erklärte der Landesführer, Mittmeister a. D. von Morozowicz, u. a.: Der Kampf um Preußen gehe weiter, denn er nicht die Macht der SPD. gebrochen sei, könne auch keine Reichsregierung eine nationale Politik in Preußen im Sinne des Stahlhelms treiben. Bei der Wahl des Reichspräsidenten im Frühjahr müsse die nationale Bewegung geschlossen auftreten. Dann sei ihr nach den Erfahrungen des Volksentscheides der Sieg sicher.

Der Stahlhelm wolle keinen Bürgerkrieg, aber ihm sei ein kommunistischer Aufmarschplan in die Hände gefallen. Die Kommunisten beabsichtigten, in Zehntausenden von Stoßtrupps hinaus aufs Land zu gehen und zu brandstiften. Die Regierung sehe die Sache nicht so ernst an, genau so wie Anfang November 1918 kein Minister an die Revolution geglaubt habe. Der Stahlhelm sei nicht gewillt, mit den Bolschewiken zu paktieren, sondern er werde kämpfen. Vor wenigen Tagen sei zwischen den Führern der NSDAP. und dem Stahlhelm eine Vereinbarung getroffen worden, daß sie im Falle eines roten Aufstands einheitlich handeln wollten.

Falls die Regierung wieder die Hilfe der nationalen Bewegung brauche, so werde man sie nicht bedingungslos zur Verfügung stellen, wie man es leider zur Zeit des Spartakus-aufstandes getan habe.

## Gegen den französischen Ministerbesuch.

### Stellungnahme des Jungdeutschen Ordens.

Die Jungdeutsche Bewegung in Niedersachsen erklärt zu dem bevorstehenden Besuch der französischen Minister in Berlin eine Erklärung, in der es heißt:

„Angeichts der Haltung Frankreichs in den Fragen der Abrüstung und der Deutsch-französischen Zollunion erwarten wir eine sofortige Absage des Besuchs der französischen Staatsmänner. Wir halten es mit der Ehre des deutschen Volkes für unvereinbar, daß die französischen Staatsmänner, welche unter dem Vorwand völlerständiger Friedensbestrebungen eine gewissenlose, gefährliche Machtpolitik betreiben, als Gäste in Deutschland empfangen werden. Das deutsche Volk wird sich ohne Frankreichs Hilfe durchzusetzen wissen, wenn es sich auf die in der Volksgemeinschaft liegende Macht besinnt. Die hierzu führenden Wege müssen schrittweise beschritten werden: Erschließung aller im Volke brachliegenden Kräfte durch Schaffung des organischen Volkshautes, durch Arbeitsdienst und planmäßige Siedlung!“

### Eine Erklärung der Ballei Unterweser.

Anschließend übergibt die Ballei Unterweser des Jungdeutschen Ordens in Bremen der Öffentlichkeit folgende Erklärung:

„Die Verhandlungen in Genf und der Schiedsspruch im Haag über die Zollunion erwecken bei uns tiefste Empörung. Wir fordern eine Wendung der politischen Arbeit von nutzlosen Reden zu unmittelbaren Taten. Wir betrachten einen eventuellen Besuch des Außenvertreters eines nicht friedliebenden wackelnden größtenteils sinnlosen Frankreichs in Deutschland als unerhörte Provokation des deutschen Nationalgefühls und fordern die sofortige Absage des bevorstehenden Besuchs der französischen Staatsmänner.“

## Kommunisten in Bulgarien.

### Bisher fünf Tote und 20 Verletzte.

Am Sonntag kam es in Bulgarien gelegentlich einer Kundgebung jugendlicher Kommunisten zu scharfen Zusammenstößen mit der Polizei. Die Kundgebung, die von

## 25 Jahre Chorleitertätigkeit Karl Rothstein, Schalksmühle.

—x Am letzten Sonntag veranstalteten der MGV. Eintracht Buschhausen, Quartettverein „Rheingold“ Grünbaum, MGV. „Liederhain“ Hammerhaus, Männerchor und Posaunenchor des ev. Männer- und Junglingsvereins Schalksmühle zu Ehren ihres Chorleiters Karl Rothstein anlässlich seines 25jährigen Wirkens als Chorleiter ein Konzert in der hiesigen Turnhalle. Der Besuch war sehr gut. Die geräumige Turnhalle war dicht besetzt. Ein Zeichen der Beliebtheit und Wertschätzung, deren sich Karl Rothstein in allen Kreisen erfreut. Nach dem zur Einleitung vom Gesamtchor vorgetragenen Schäfers Sonntagslied von Kreuzer sprach namens der Vereine Herr Ernst Brune herzliche Worte der Begrüßung an alle Erschienenen, insbesondere an Pfarrer Schmalenbach, Musikdirektor H. Ziegler-Hannover, die Vertreter Schellhase und Förster des 5. Bezirks Halber-Schalksmühle im Sängergau Lüdenschheid-Altana und den früheren Gemeindevorsteher Groll. Herr Brune deutete den Tag als einen Ehrentag, nicht als ein Fest, sondern als eine Feierstunde, die mit der Not der Zeit nichts zu tun habe. Keine großen Geschenke sollten dargebracht werden, aber eins liege in den Augen aller, die Dankbarkeit. Herr Rothstein habe es redlich verdient nicht nur als Chorleiter, sondern auch als Mensch. Er entwarf ein Bild seines Schaffens, jedoch ein wichtiger Block „Der Weltkrieg“ tue sich dazwischen auf, worauf zum Andenken der gefallenen Sänger der Gesamtchor den „Schottischen Vardendor“ sang, den die große Zuhörermenge stehend und ergreifen anhielt. Nunmehr widmete sich ein sorgfältig und geschmackvoll aufgestelltes Programm ab, das gesanglich stets von den Chören als Gesamtchor dargeboten wurde und alles auf ein fleißiges Studium schließen ließ und vorzüglich gelang, ja sogar teilweise Spitzenleistungen zeigte. Alles wurde würdig und stimmungsvoll umrahmt von den auf ganz hervorragender Höhe stehenden Vorträgen und Leistungen des Posaunenchores. Herr Rothstein hat seine Fähigkeiten erneut unter Beweis gestellt und sind seine Chöre zu einer solchen Leitung nur zu beglückwünschen. Auf Gesangswettstreiten hat er das stets bewiesen. Geling es ihm doch allein in den Nachkriegsjahren ca. 50 Preise mit seinen Vereinen zu erringen. Pfarrer Schmalenbach würdigte dann namens der ganzen Vereine in einer Ansprache dessen großen Verdienste. Er kennzeichnete die Rothsteinschen Veranstaltungen als einen Ohrenschmaus und Kunstgenuss und brachte die Dankbarkeit, Anhänglichkeit und Verehrung der Chöre und der ganzen Bürgerchaft

der Polizei verboten worden war, wurde von der kommunistischen Partei geleitet.

In zwei Dörfern wurde das Polizeiaufgebot durch Misttär verstärkt, das, als die Lage bedrohlich wurde, von der Schutztruppe gegen die Menge Gebrauch machte. Bisher sind auf Seiten der Kommunisten fünf Tote und 20 Verletzte zu verzeichnen, darunter auch Frauen und Kinder, welche die Kommunisten zu ihrem Schutze als Deckung gebrauchten. In Sofia wurden 160 Personen verhaftet.

## Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. September 1931.

### Der Saatenstand in Preußen Anfang September.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der statistischen Korrespondenz mitteilt, gestaltete das zu Anfang August einsetzende und bis etwa zum 26. August andauernde Regenwetter das weitere Einbringen der Getreideernte in fast allen Gebieten des Freistaates außerordentlich schwierig, es war in der Regel unmöglich. Nur in den Regierungsbezirken Potsdam, Frankfurt, Schneidemühl, Magdeburg, Merseburg, Münster und Minden, wo das Wetter in der ersten Monatshälfte einigermaßen günstig war, konnten Weizen, Sommergerste und ein Teil des Hafers eingebracht werden. In allen übrigen Gebieten Preußens stand gegen Ende August etwa bis zur Hälfte der Ernte an Sommerweizen, Sommergerste und Hafer noch. An Hülsenfrüchten ist bisher wenig eingebracht worden. Der Roggen konnte dagegen in der Regel fast überall trocken geerntet werden. Das Wachstum der Safrüchte und des Grünlands wurde hingegen durch den Regen günstig beeinflusst.

—\* Benennung von Schnellzügen mit Arbeiterrückfahrkarten. Demnächst wird die Deutsche Reichsbahn versuchsweise die Schnellzüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages in gleicher Weise wie bisher schon die Eilzüge für Reisende mit Arbeiterrückfahrkarten freigeben. Sie behält sich jedoch vor, von dem Versuch einzelne Schnellzüge auszuschließen.

—\* Stadttheater Hagen. Spielplan für die Zeit vom 8.—13. Sept. Kleine Preise! Dienstag, 8. Sept., 19½—22½ Uhr, „Der Hauptmann von Köpenick“, Schauspiel. — Mittwoch, 9. Sept., 20—23 Uhr, „Vorunternehmung“, Schauspiel. — Donnerstag, 10. Sept., 20—22½ Uhr. In neuer Einstudierung „Tosca“, Oper. — Freitag, 11. Sept., 20—22½ Uhr, „Meine Schwester und ich“, Musikalisches Lustspiel. — Samstag, 12. Sept., 19½—22½ Uhr, „Der liebe Augustin“, Operette. — Sonntag, 13. Sept., 19½—22½ Uhr, in neuer Einstudierung „Der Obersteiger“, Operette.

## Halver

—(;) Die Badelegenheit Hagenstraße hatte für Samstag eine Versammlung bei dem Mitglied Herrn Karl Kind im Gasthof zur Lehe einberufen. Gegen 8½ Uhr wurde die gutbesuchte Versammlung durch den Vorsitzenden Wilhelm Born eröffnet. Selbiger gab in kurzen Zügen die Arbeiten, die bisher geleistet worden sind, bekannt und haben dieselben sehr gute Fortschritte gemacht. Besonderen Dank wurde den älteren Mitgliedern für ihre rege Mitarbeit ausgesprochen. Auf vielseitigen Wunsch wurde der einstimmige Beschluß gefaßt den Verein „Schwimmverein Halver 1931“ zu nennen. Der seitherige provisorische Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nachdem der Vorsitzende im Schlußwort die anwesenden Mitglieder zur weiteren regen Mitarbeit ermahnte, damit wir schnellstens zum Ziele kämen und die Badeanstalt eine weitere Zierde unseres schönen Dörchens Halver würde, wurde die Versammlung gegen 10½ Uhr geschlossen.

—? Vom großen Sängertag am kommenden Sonntag in Halver. Das Volkslied — man hat in der Presse bereits darüber geschrieben, ob es noch lebe oder schon ganz tot sei. Ganz tot aber ist es noch nicht, denn es kann nicht ganz sterben. Was im Geiste blüht, was im Herzen glüht, durch die Seele zieht, ist das Gemüt. Klingt's in Ton und Wort, lebt es ewig fort, im deutschen Lied! So lange es noch Menschen gibt, die diesen Wahrspruch treu bewahren, wird das deutsche Lied nicht sterben. Allein 350 Sänger unserer Gemeinde sind es, die in dieser schwersten Notzeit, des Liedes lebendigen Ton noch gehegt und gepflegt haben. Unter dem Motto: „Dem Volke zum Dienst! Her mit dem Lied und fort mit dem Streit! Dem Volke drücken, dem Volke, in schwerer Zeit!“ haben sich die Ge-

zum Ausdruck. Weiter auf die Anfangsjahre, wo Herr Rothstein aus kleinen Anfängen sich emporgearbeitet und die 25 Jahre der Dirigententätigkeit eingehend, beleuchtete Pfarrer Schmalenbach die Gottesgabe, mit der Herr R. ausgezeichnet sei und sollte ihm besondere Anerkennung, daß er die Kunst nicht mißbraucht sondern sie als ein Heiligtum, als etwas Gottgeschaffenes geachtet habe. In seiner Bescheidenheit habe er diese Feier nicht gewollt, doch die Vereine wollten ihm dadurch ihre Dankbarkeit bekunden. Er überreichte namens derselben ein großes Bild, daß die einzelnen unter seiner Leitung stehenden Vereine zusammengestellt darstellt und inmitten sein eigenes (Rothsteins) Bild. Er wünschte, daß er sich des Bildes noch lange Zeit bei bester Gesundheit erfreuen möge. Gott walt's in Gnaden!

Herr Peter Groll ehrte Herrn Rothstein mit humorvollen Worten und brachte ihm ein Hoch. Für den 5. Bezirk Halber-Schalksmühle im Sängergau Lüdenschheid-Altana überbrachte die Glückwünsche der Vorsitzende Schellhase-Halver, der damit außerdem warme Worte zur Pflege des deutschen Liedes und des deutschen Volkstums verband. Als letzter sprach Musikdirektor H. Ziegler-Hannover, der den weiten Weg aus Hannover nicht gescheut hatte, um seinen Freund, den er nicht nur schätzen, sondern auch lieben gelernt habe, zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen. Er pries dessen Treue und Ehrlichkeit und appellierte an die Nichtsänger mit zu helfen an dem edlen Werk der Pflege des deutschen Liedes. Er hatte ihm ein Heimatlied komponiert, gewidmet.

Glückwunschkarten waren eingegangen bezw. Glückwunschtelegramme vom Gemeindevorsteher Diergarten, der anderweitig verhindert war, vom Vorsitzenden des Sängergaus Lüdenschheid-Altana, von den MGV. Kotthausen und Dahlebrück und vom Protektor des MGV. Oberbrügge. Außerdem schenkte Musikdirektor Ziegler noch ein Handbuch für den christlichen Chorleiter.

Für alle diese Ehrungen dankte der Jubilar zum Schluß in der ihm eigenen schlichten und bescheidenen Art mit dem Gelübnis weiterhin wie bisher so lange zu wirken wie Gott ihm Gesundheit verleihe. Möge es Herrn Rothstein vergönnt sein so weiter noch Jahrzehnte schaffen zu können an dem Werk der Kunstpflege, worunter die Pflege des deutschen Liedes und Volksliedes den vornehmsten Platz einnimmt!

Langvereine des 5. Bezirks Halber-Schalksmühle zu einem großen Sängertag gerüstet, dessen musikalische Feierstunde wir für den kommenden Sonntag in der Turnhalle in Halver erwarten dürfen. Wie nie zuvor, so haben unsere Sänger gerade zu dieser Zeit ein besonderes Recht darauf, wenn sie uns zurufen, kommt, frisiert eure Gemüter auf. Wer je darüber nachgedacht hat, wie das, was wir durch die Sinne empfangen, auf die Seele wirkt, dem kann es nicht entgangen sein, welch' mächtigen Eindruck die Töne ausüben. Am Sonntag finden wir nun Gelegenheit, uns unseren braven Sängern, die uns unter großen Opfern, das schöne deutsche Lied, den schlichten treuen Klang erhalten haben, welches wir mehr als je bedürfen, durch einen Massenbesuch dankbar zu erweisen.

## Schalksmühle

—O Polizeiliches. Gefunden: Eine Windjacke. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

—x Postliches. Vom 7. September ab treten folgende Änderungen ein: Aufgehoben ist die bisher werktäglich verkehrende Bahnpost um 12,04 Uhr von Hagen, die Writagspost von Hagen mit den Tageszeitungen und von den Anschlußzügen wird um 13,22 Uhr zugeführt. Neu eingesetzt ist eine Briefpost von Hagen und den Anschlußzügen werktäglich mit dem Zuge um 17,04 Uhr.

—;; Der Schnabezug der hiesigen SOB.-Abteilung fand am letzten Samstag statt. Infolge des ungünstigen Wetters und anderer Zufälligkeiten war die Beteiligung nicht gut; aber qualitativ desto besser. Es herrschte frohe Wanderstimmung, die für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen ließ. Am Endpunkt der Wanderung, an der Gemeindegrenze bei Herberge, wurde unter den üblichen Zeremonien ein Erinnerungs- und Grenzpfahl errichtet und durch eine Ansprache des Vorsitzenden geweiht. Einige Münzen des Jahres 1931 wurden mit vergraben. Der Grenzpfahl aus Eichenholz war der Abteilung in liebenswürdiger Weise von dem Landwirt Ernst Vormann-Herberge gestiftet worden. Nachdem man im Restaurant Huser-Kotthausen den Kaffee eingenommen und bei frohem Sang noch einige Zeit geweilt hatte, trat man, befriedigt vom 1. Schnabezug, den Heimweg an. Der Schnabegang soll im nächsten Jahr von Herberge aus fortgesetzt werden; hoffentlich unter einem besseren Stern. Frisch auf!

## Rierspe

—† Nach tritt der Tod den Menschen an, Es ist ihm keine Frist gegeben; Es stürzt ihn mitten in der Bahn, es reißt ihn fort aus vollem Leben. Dieses Schillerwort ist gestern hier in erschütternder Weise Wahrheit geworden, als bekannt wurde, daß unser verehrter Mitbürger, der Wegwermer Robert Kemper infolge Herzschlages plötzlich verschieden sei. Mit ihm ist ein Mann heimgegangen, der wegen seines biederen, braven Charakters, seiner Friedfertigkeit und gutmütiger Gesinnung und seiner ganzen Geschäftsführung wegen bei allen geachtet und beliebt war, besonders in den Kreisen der Landwirtschaft, deren Wohl und Wehe ihm besonders am Herzen lag. Für seine Familie bedeutet sein früher, plötzlicher Heimgang einen unerfesslichen Verlust. Immer hilfsbereit, wo Not zu lindern war und im Stillen wird Mancher an ihn mit Dankbarkeit zurückdenken! Möge ihm die Erde leicht sein.

„Friede sei um diesen Grabstein her, Sanfter Friede Gottes, ach sie haben Einen guten Mann begraben Und mir war er mehr.“ —

—;; Die Märkischen Lichtspiele bringen am Samstag und Sonntag, den 12. und 13. 9. unter anderem den Großfilm „Andreas Hofer“. Mit Unterstützung der Tiroler Landesregierung konnte dieser Film in 8 Akten an historischen Stätten gedreht werden um den Geheimnissen Andreas Hofer und des Tiroler Freiheitskämpfers eine natürliche Wiedergabe zu geben. Den Schlußspitzen ist Gelegenheit gegeben sich diesen Film am Sonntag nachm. 4 Uhr für ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. anzusehen. Sichere sich jeder frühzeitig einen Platz. Alles Nähere bringen wir Donnerstag.

—! Der Gemischte Chor M.-Schmidthausen hielt am Sonntag, den 6. Sept. 1931 im Lokale des Herrn Heinrich Kuhn eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde

am Sonntag, den 15. Nov. d. J. im Lokale des Herrn Werdes-Neuenhaus ein Stiftungsfest zu feiern, bestehend aus Gesang und musikalischen Darbietungen sowie Aufführung eines Theaterstücks und nachfolgendem Ball.

**Brügge.** Der Kriegerverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung, das diesjährige Stiftungsfest infolge der großen Wirtschaftsnote, ausfallen zu lassen. Zum Schriftführer wurde Kamerad Winter, zum Vertrauensmann der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge Kam. Pielhau gewählt. Die Beratung über das Umlegeverfahren betr. Beihilfe in Sterbefällen wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

**Bruderfeld.** Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Freitag zum Samstag wurde in dem Kolonialwarengeschäft Wilhelm Kückelhaus eingebrochen. Die Täter schnitten 2 Fensterhebeln am Ladenfenster aus, stellten die im Fenster stehenden Vordrängler auf den vor dem Hause stehenden Geschäftswagen, schnitten gleichfalls die Scheibe des Schokoladenfränkchens auf und entwendeten sämtliche Schokolade und eine große Anzahl Vordrängler. Nachbarn machten am frühen Morgen den Ladenbesitzer auf die ausgeraubten Auslagen aufmerksam. Öffentlich gelingt es, die bösen „Leckermäuler“ zu fassen. — Vor einigen Tagen wurde ein Wochenendhaus in der Nähe des Reckhammer vollständig ausgeraubt. U. a. wurden 1 Radioapparat, 1 Staubsauger, Bettwäsche, Decken und Herren- und Damengarderobe im Werte von ca. 1000 Mark gestohlen. Man glaubt, dem Täter auf der Spur zu sein.

**pn Hagen.** Die Mißwirtschaft bei der Hagerer Straßenbahn. Die Nachschaffungen des Generaldirektors Pfordte. In einer Pressebesprechung äußerte sich gestern Oberbürgermeister Dr. Raabe über die Nachschaffungen des früheren Generaldirektors der Hagerer Straßenbahn Pfordte. Hiernach beschloß der Aufsichtsrat kurz nach Anstellung P. im Jahre 1924, daß dem Leiter der Straßenbahn die Ermächtigung erteilt werde, ohne vorherige Nachschaffungsablage über einen Betrag bis zu 20 000 RM Papiermark zu verfügen. Es hat sich nun herausgestellt, daß P. von 1924 bis Oktober 1930 insgesamt 380 000 RM aus diesem Fonds entnommen hat und daß er für einen Betrag von 250 000 RM keine Belege vorlegen kann. P. behauptet, er habe diesen Betrag lediglich im Interesse der Straßenbahn ausgegeben. Inzwischen hat der Oberbürgermeister dieserhalb gegen P. das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung beantragt. Es ist ferner festgestellt worden, daß P. bei dem Bau eines Wohnhauses für P. im Jahre 1924 der Kostenanschlag von 48 000 RM um fast 100 000 RM überschritten worden ist und daß P. die Anordnung gegeben hat, den überschüssigen Kostenbetrag auf einem anderen Siedlungsfonds zu verbuchen, wodurch offenbar dieser Sachverhalt nicht klarer geworden ist. Im übrigen hat P. durch unkorrekte Geschäftsführung bei einem Einkauf von Motorausstattungen von der A.G. der Straßenbahn einen Schaden von mindestens einer Viertel Million und durch Ueberschreitung des Kostenanschlages bei der Wagenhalle Geseley einen solchen von 500 000 RM verursacht. Das Disziplinarverfahren ist noch nicht entschieden. Ueber den gegenwärtigen

Status der Straßenbahn teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Verkehrsrückgang im vergangenen Jahre einen Verlust von 1,5 Mill. RM verursacht habe. Durch Uebernahme von einem Teil des Zinsendienstes, durch Erlassung bestimmter Abgaben, durch unentgeltliche Stromlieferung schießt die Stadt Hagen als Hauptaktionärin augenblicklich 600 000 RM im Jahre zu und man hofft, das Unternehmen so im Betrieb halten zu können.

**Sprockhövel.** Beim Kaninchenschlachten zu Tode gekommen. Der Arbeiter Vogt von hier kam beim Kaninchenschlachten auf tragische Weise zu Tode. Beim Schlachten des Tieres rutschte dem Arbeiter das Messer aus und traf ihn in die Leber. Unter qualvollen Schmerzen verstarb Vogt nach kurzer Zeit.

**Wichtheden.** Am Samstagnachmittag schlich sich ein junger Mann im Hause des Meßgers Dabringhaus am Geschäftsladen vorbei in das erste Stockwerk, brach dort einen Schrank auf und stahl aus einer Kassetten, deren Schlüssel im Schranke lag, einen Gelbbetrag von 2800 RM, der zum Viehekauf bestimmt war. Als er beim Verlassen des Hauses sich vom Laden aus beobachtet sah, schwenkte er um, kam in den Laden und bot der Meisterin Seife zum Kaufe an. Dabei machte er den Eindruck eines bescheidenen, verschämten Bettlers, so daß die Meisterin, die keine Seife benötigte, ihm mitleidsvoll ein Stück Wurst gab. Erst nach einiger Zeit wurde der Diebstahl bemerkt. Man nahm die Verfolgung des Burischen auf, der sich in der Richtung Krähwinkel entfernt hatte, und konnte ihn auch in einem Garten erwischen. Es war ein junger Burische aus Remscheid, der mehrfach vorbestraft ist und dem gerade ein Strafausschub gewährt worden war. Das Geld konnte ihm abgenommen werden. Er wurde dem Richter in Opladen zugeführt.

**Essen.** 24 Stunden in der Ruhr. Eine sehr beachtliche Leistung vollbrachte Fräulein Luise Koch-Vochum, Meisterin ihres Hauses, im Dauerschwimmen. Trotz der niedrigen Temperatur des Wassers schwamm sie ohne Unterbrechung 24 Stunden und verließ ohne jedes sichtbare Anzeichen einer Ermüdung das Wasser. Die erfolgreiche Schwimmerin gedenkt demnächst einen Angriff auf die Weltbestleistung zu unternehmen.

## Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 7. September.

\* **Börsenbericht.** Die Börse bot am dritten Tage der Wiedereröffnung ein durchaus freundliches Bild. Die Stimmung scheint sich überall weiter zu beruhigen. Durch das Malterabkommen nehmen die freien Malter wieder am Geschäft teil, so daß sie nun wieder eine Verdienstmöglichkeit haben. Dadurch hat der gesamte Handel ein belebendes Moment erhalten. Bereits vorberühmt wurden in erhaltenden Werten, wie Reichsbank, Farben, Siemens und Kaliaktien, Geldkurse genannt. Überwiegend waren Kursbesserungen festzustellen. Die Nachfrage setzte sich aus kleinen Kaufordern zusammen, während andererseits die Gekaufungsverläufe wesentlich nachgelassen haben. Auch der Rentenmarkt zeigte eine durchaus freundliche Grundtendenz. Tagesgeld entspannte sich auf 8 bis 8,5 Prozent, nachdem die Lombardkreditzahlungen an die Reichsbank beendet sind. Privatdiskont waren gesucht. Später bestand zu den Kassaturfuren eher Abgabeneigung. Die Spekulation, die teilweise Ware übrig behalten hatte, ging wieder

heraus. Im Verlauf waren die Kassaturfuren dann wieder eher Geld. Diese Tendenzschwankungen bieten wenig Aufschluß über die Situation der Börse, deren Bild noch immer sehr künstlich ist, da Zwangsrestitutionen ja weiterhin nicht erfolgen. Der Privatdiskont blieb unverändert 7 1/2 Prozent.

\* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,45 bis 20,49; holl. Gulden 169,63—169,97; Danz. 81,75—81,91; franz. Franc 16,50—16,54; schwed. 82,04—82,20; Belg. 53,60—53,72; Italien 22,02—22,06; schwed. Krone 112,61—112,83; dän. 112,52 bis 112,74; norweg. 112,51—112,73; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 59,14—59,26; poln. Zloty (nichtamtlich) 47,12—47,32; Argentinien 1,178—1,182; Spanien 37,08—37,96.

## Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. September.

### Besuch Hindenburgs beim bayerischen Ministerpräsidenten.

München. Der Reichspräsident hat dem bayerischen Ministerpräsidenten in seiner Wohnung einen privaten Besuch abgestattet. Hindenburg ist am Montag nach Dietramszell zurückgekehrt.

### Protest gegen Gehaltskürzung.

Bremen. Im Zusammenhang mit den geplanten Gehaltskürzungen für die bremischen Beamten haben die Spitzenorganisationen der bremischen Beamenschaft an den Senat ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Gehaltskürzung Protest erhoben wird. Eine solche Gehaltskürzung sei weder im Reich noch in Preußen beabsichtigt und hätte auch in Bremen keineswegs innere Gründe.

### Beginn der italienisch-französischen Flottenbesprechungen.

Genf. Die italienisch-französischen Flottenbesprechungen auf Grund der von der französischen Regierung kürzlich in Rom überreichten neuen Flottenentwürfe sollen zwischen den Sachverständigen nach dem 15. September in Genf beginnen.

### 400-Jahr-Feier des Lübecker Catechismus.

Lübeck. In diesen Tagen kann das Catechismus die älteste gelehrte Schule Lübecks, auf ein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß der Jubelfeier sind zahlreiche ehemalige Schüler nach Lübeck gekommen, so u. a. Thomas Mann, Admiral Behndt, Reichsminister a. D. Professor Radbruch, Ministerialdirektor Dr. Brecht, Professor Friß Behm usw.

### Unwetterkatastrophe im Wismargebiet.

Warschau. Im Wismargebiet ist ein ungewöhnlich schwerer Hagelschlag niedergegangen. In einer Ortschaft erreichte der Hagel einen Durchmesser von 15 Zentimetern. Die Wirkung dieses Hagelschlages war verheerend. Nicht nur die Felder und Wiesen wurden zerstört, sondern auch weidende Schafe sind getötet und Menschen verletzt worden.

### Riesenwaldbrand bei Athen. — Ungeheure Verwüstungen.

Athen. Die nördliche Umgebung der Stadt Athen wird stark durch den ausgebrochenen Brand des Berges Parнас bei Athen gefährdet, der bereits Tausende Hektar herrlichen Pinienwaldes vernichtet hat. Ein Dorf fiel bereits den Flammen zum Opfer, während mehrere andere polizeilich geräumt werden mußten. Auch die Villenkolonie Kephissia soll in der Gefahrzone liegen. Der frühere Sommerhof des Königs Konstantin, Tatoi, ist von Flammen angegriffen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgehe unseres lieben Söhnchen sprechen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus für seine trostreichen Worte unsern tiefempfundenen Dank aus.

Familie Karl Eicker.

Altemühle, im September 1931.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 22. September 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer 95, versteigert werden, die im Grundbuche von Halber Band 17 Blatt Nr. 9, eingetragener Eigentümer: der Landwirt Wilhelm Dberfeld zu Gut Steinbach bei Eickesmühle, eingetragenen Grundstücke, Wohnhaus mit Stallanbau, Hofraum und Hausgarten, Schweinestall, Scheune, Wagenschuppen neben Wohnhaus, Scheune, Steinbach 5, 5c, 5a, 5b, 4. Acker, Wiese, Holzung 39 ha, 91 ar, 72 am groß, Reinertrag 118,50 Tlr., Nutzungswert 255 RM.

Lüdenscheid, den 24. Juni 1931.

Das Amtsgericht.

## Reisekoffer

### Stadtkoffer

### Aktentaschen

### Damenhandtaschen

in großer Auswahl

Wilh. Bell jr., Halber

## Zum Kochen von Gemüse

## MAGGI'S Fleischbrühe



Arbeitsamer

## Junge

sucht j. 15. d. M. od. 1. Okt.

## Stelle als Knecht

am liebsten beim Pferde.

Gutes Zeugnis vorhanden

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Allgem.

Anzeigers Halber.

Ein neuer

## 3 PS Motor

vollkommen geschlossen,

für Landwirte besonders geeignet

billig zu verkaufen.

## Rattwinkel & Kuhbier,

Kierspe-Bahnhof.

Kierspe.

Kaufe noch

## Wald- und Preiselbeeren

Otto Meisterjahn,

Kierspe.

**Ingenieurschule Technikum Lage**  
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechnik, Landw., Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik  
**Werkmeisterschule**  
Lehrpläne  
**Bauschule**  
Architektur, Baugewerkswesen, Eisenbetonbau, Tonindustrie  
Ziegeleingenieure, Techniker, Ziegeleimeister  
frei

## Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag 7. September 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 21196 95780 281601

8 Gewinne zu 5000 M. 9105 169917 239518 328302

32 Gewinne zu 3000 M. 37743 52922 109195 112237 150888 156379

218752 233953 234471 266951 317810 335607 355472 361991 378551

383121

38 Gewinne zu 2000 M. 29067 36943 44954 65910 69927 72435

98590 104108 163803 163893 185097 152625 239270 245270 303619

335281 344778 379407 399023

112 Gewinne zu 1000 M. 13439 15936 16253 20093 25832 32246

136995 138758 139674 141852 143759 148561 154619 155528 128638

166280 167217 169713 169890 173613 174754 176751 177608 178856

194472 197224 201636 208390 210155 213367 217882 228318 232596

244490 250486 255245 257415 258987 266466 267668 271093 272167

272822 273252 278046 280085 281020 281452 282764 286754 291822

295171 304122 306999 307098 309607 310616 312913 314954 316824

318878 320624 320633 324737 329735 332617 344320 348612 363579

373115 375243 380176 384611

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 85484 235053 335104 336988

2 Gewinne zu 5000 M. 220279

32 Gewinne zu 3000 M. 16866 275143 328643 330865

54 Gewinne zu 2000 M. 8692 18480 30708 43152 52702 68786

73736 94666 104903 107203 111440 162349 174261 189600 214112

272442 277846 280268 289652 291732 293350 317087 318657 356479

364249 392968 399037

100 Gewinne zu 1000 M. 17628 50893 51177 52371 58303 60673

62631 67164 69680 80508 89761 93206 93381 107304 117677 126519

143014 145959 148323 149178 156260 157683 167236 168790 172811

193331 198235 198537 203892 204295 214003 244787 249538 257608 260894

263481 270947 276120 284824 293192 297375 298186 301401 301971

304111 307089 316256 319000 323971 339928 340062 345909 351629

359126 363583 365972 366644 369929 383719 391793

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 50000, 10 zu je 25000, 28 zu je 10000, 68 zu je 5000, 148 zu je 3000, 376 zu je 2000, 764 zu je 1000, 1200 zu je 500, 3532 zu je 400 Mark.

## Schlachtviehberichte:

|        | Eberfeld. | Köln  | Dortm. |          | Eberfeld. | Köln  | Dortm. |
|--------|-----------|-------|--------|----------|-----------|-------|--------|
| Ochsen | 40—44     | 43—47 | 42—44  | Fresser  | 22—28     | 26—38 | —      |
| —      | —         | 38—41 | —      | Kälber   | —         | 68—80 | —      |
| —      | 35—39     | 38—42 | 38—40  | —        | 58—63     | 57—62 | 58—60  |
| —      | —         | 35—38 | —      | —        | 50—57     | 50—62 | 53—57  |
| —      | 28—34     | 30—34 | 35—37  | —        | 40—49     | 44—48 | 44—52  |
| —      | —         | —     | —      | Schafe   | —         | 42—46 | —      |
| Bullen | 30—34     | 30—33 | 34—37  | —        | —         | —     | —      |
| —      | 25—29     | 25—29 | 30—33  | —        | —         | —     | —      |
| —      | —         | 26—29 | —      | —        | —         | 32—36 | —      |
| —      | —         | 23—25 | —      | —        | —         | —     | —      |
| Rühe   | 32—35     | 35—39 | 35—37  | Schweine | 56—58     | 58—60 | 53—55  |
| —      | 26—31     | 30—34 | 32—34  | —        | 54—58     | 56—58 | 53—55  |
| —      | 20—25     | 25—29 | 27—30  | —        | 54—58     | 54—58 | 53—55  |
| —      | 15—19     | 20—23 | 24—26  | —        | 54—58     | 52—57 | 50—52  |
| Färjen | 38—40     | 40—44 | 40—42  | —        | 51—53     | 45—52 | 46—48  |
| —      | 28—37     | 35—39 | 37—39  | —        | 45—50     | —     | —      |
| —      | —         | 30—34 | 33—36  | Sauen    | 43—50     | 40—49 | 40—48  |

## Bericht der ämtlichen Notierungskommission

am Schlachtviehmarkt vom 7. Sept. 1931 zu W. Eberfeld.

Auftrieb: 904 Stück Großvieh, davon 210 Ochsen, 54

Kälber, 370 Kühe, 156 Färjen, (Kalbinnen), 114 Fresser, 425

Kälber, 24 Schafe, 3190 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt:

1 Bulle, 12 Kühe, 40 Kälber, 113 Schweine.

Markterlauf: Großvieh sehr schlecht, erheblicher Ueber-

stand, Kälber mittel, Schweine schlecht, langsam geräumt kleine

Schweine fast unverkäuflich.

## Westdeutscher Rundfunk

Mittwoch, den 9. September.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bad

7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7,05—8,00 Morgenkonzert.

8,00 Zeitangabe und Wiederholung de

Wettervorhersage.

8,05—8,30 Der neue Haushalt. Hausfrau un

Haushaltseinstelle. Gertha Maria Fund

Rechte und Pflichten der Hausfrau.

10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hil

Bremus.

10,40—11,45 Schallplattenkonzert (Tri-Ergo

Platten).

11,45—12,00 Kunstverbung mit Schallplatten.

12,10 Schallplattenkonzert (Barophonplatten.

12,50 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldung

und Zeitangabe.

13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Cyph

Solistin: Mia Vogelfang (Sopran), B

gleitung: Breuer.

15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung

Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50—16,20 Kinderstunde. Milli Geißel: M

Antpapier und Schere.

16,20—16,40 Frauenstunde. Eine Wasserstei

Frau und Heimpflege.

16,40—17,00 Das Lichtbild im Unterricht

Lichtbild im Lichtbild. Dr. Hammer u

Städtischulrat Dr. Halber.

17,00—18,00 Vesperkonzert, Leitung: Wof

Franszösische Meister.

18,00—18,20 Menschen im Verus. André Eyo

Der Korrektor.

18,20—18,40 Die Welt im Buch. Franz

Bridner: Neue Erzählungen u

Stützen. Albert Steffen: „Leben

wende“. — Cecile Lauber: „Chinesis

Alpess“. — Hans Sterneder: „Sonni

im Dorf“. — Ernst Benzoldt: „Wir a

gehen zur Opernreue“. — Dr. D

glah: „Lichter und Gelichter.“

18,40—19,00 Aus der Welt des Tieres: M

Koelsch: Die Zeichnung.

19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, W

schaftsmeldungen und Sportvorberich

19,15—19,25 Vom Tage.

1